Inhalt

Vorwort 7

Editorische Vorbemerkung 10

I Das Lächeln der Sieger der Geschichte … 12

II … bleibt im Halse stecken 80

III Alles unter Kontrolle? 117

IV Die Arroganz der Macht 154

Anhang 198
Abkürzungen 199
Bildnachweis 203
Ortsregister 204

Nicht nur auf dem Buchmarkt und beim Bezug von Westpresse gab es nach dem Mauerbau Einschränkungen. Jetzt konnten die Bewohner der DDR lediglich noch in das sozialistische Ausland reisen und auch dies nur mit einschneidenden Beschränkungen. Oft waren solche Reisen zu jener Zeit auch recht beschwerlich.

15.8.1962 Bericht des IM »Januar« der Kreisdienststelle Berlin-Lichtenberg an den Leiter der Verwaltung Groß-Berlin[63]

Bericht über meine Reise in meinen Heimatort Rozogi, früher Friedrichshof, Kr[ei]s Ortelsburg

An den Kontrollpunkten der DDR und Volkspolens ging alles sehr kameradschaftlich und unbürokratisch vor sich.

In Poznań fiel mir auf, dass sich in der Bahnhofshalle und auf dem Vorplatz Gruppen von Halbstarken herumdrückten. Sie waren mit Nietenhosen, viel buntem Lametta und bunten Hemden bekleidet. Ein großer Teil dieser jungen Burschen hatte sich die Lippen geschminkt und die Augenlider dunkel gefärbt. Es waren verwegene und Unruhe verbreitende Gestalten.

An der Kofferaufbewahrung warnte mich der Abfertiger, dass ich ja auf meine Taschen achten soll und den Fotoapparat unter der Jacke zu tragen, da er sehr leicht abgeschnitten werden kann, ohne dass es bemerkt wird. Am besten wenn man sein Geld in mehrere Taschen aufteilt. Beim Erscheinen einer 4-Mann starken Streife ging die Gruppe auseinander.

Im Zug von Poznań nach Olsztyn [*Allenstein*] erklärte mir der Kondukteur, dass meine Fahrkarte nicht gültig sei (in polnischer Sprache). Ich erklärte, dass das ein ordnungsgemäßer Fahrausweis wäre. Er machte die Bemerkung, dass er mich ja fahren lassen könnte, wenn ich ihm etwas geben könnte. (Hierbei machte er eine Bewegung mit der linken Hand an der linken Halsseite.) Eine mir gegenüber sitzende Frau sagte mir dann im gebrochenen Deutsch, dass er etwas zu trinken haben möchte.

Neben mir fing die Frau eines Armeeoffiziers ein Gespräch an, das sich um die Verhältnisse Polens zu den Deutschen drehte. Sie sagte, dass die Deutschen von den Polen noch nicht so behandelt werden könnten. Es ist noch nichts vergessen. Auf meine Erwiderung, dass die DDR mit der Vergangenheit gebrochen hat und ehrliche Freundschaft anstrebt und auch Hunderttausende deutsche Frauen und Männer zusammen mit Polen in den Lagern gesessen haben und auch wie Polen ermordet wurden, erwiderte ein mir gegenübersitzender Militärarzt, dass er noch nie gehört hat, dass auch Deutsche im KZ waren. Da ich meinen VDN [*Verfolgter des Naziregimes*]-Ausweis bei mir hatte, zeigte ich ihn der Polin, die ihn ins Polnische übersetzte. Der Ausweis wurde allen Mitreisenden gezeigt. So auch zwei jungen Sportlern, die mir daraufhin die Hand reichten und gute Deutsche beim Namen nannten, so z.B. Thälmann[64], Pieck, Luxemburg[65], Täve[66] und Recknagel[67].

---

63 BStU, SdM 1935, Bl. 250ff.

64 Ernst Thälmann (1886–1944) war Parteivorsitzender der KPD von 1925 bis zu seiner Verhaftung

Wer über den Grenzübergang Bad Schandau aus der ČSSR kommend in die DDR einreiste, den empfing eine kaum zu überbietende Tristesse.

In Allenstein machte ich mich am Rathaus mit einem Milizionär bekannt. Er hatte früher die deutsche Staatsangehörigkeit. Auch er warnte mich vor Dieben. Niemals meinen Koffer oder andere Dinge ohne Aufsicht zu lassen. Handtaschen und alles, was lose getragen werden kann, verschwinden, ohne dass man es merkt. Selbst Rucksäcke werden im Gedränge abgeschnitten. […]

In meinem Heimatort Rozogi angekommen, begab ich mich zum ständigen Milizionär, um mich gemäß der Anordnung anzumelden. Von diesem Milizionär behauptet die Bevölkerung, dass er ein Säufer ist und von nichts eine Ahnung hat, dass er falsche Auskünfte erteilt. So gab er mir den Hinweis, dass ich mich bei der Staatssicherheit in (Ortelsburg) 27 km entfernt anmelden muss. Als ich am

---

durch die Gestapo im Jahre 1933. Im August 1944, nach über elf Jahren Einzelhaft, wurde er auf direkten Befehl Adolf Hitlers erschossen.

65 Rosa Luxemburg (1871–1919) war Wortführerin der Linken in der SPD. Die SED warf ihr vor, mit ihren Texten zum Scheitern der Novemberrevolution beigetragen zu haben. Ihre radikaldemokratischen und antimilitaristischen Texte wurden dabei als »Irrtümer« kommentiert. Auf solche Texte Rosa Luxemburgs beriefen sich SED-Dissidenten und Bürgerrechtler in der DDR. Sie nutzten Luxemburgs Lenin-Kritik, um gegen die Alleinherrschaft und Reformunfähigkeit der SED zu polemisieren.

66 Gustav-Adolf Schur (geb. 1931), genannt Täve, war der populärste DDR-Radsportler, der zwischen 1952–62 die Friedensfahrt und auch olympische Medaillen gewann. 1998 wurde er Mitglied des Deutschen Bundestages.

67 Helmut Recknagel (geb. 1937) war ein in der DDR sehr bekannter Skisportler, der in den Jahren 1955–64 mehrere Medaillen, darunter auch olympische, gewann.

nächsten Tag mich dort anmeldete, setzte man mich in ein vergittertes Zimmer, da man wohl mit mir nichts anfangen konnte. Auf meinen energischen Protest wurde dann eine Vernehmung durchgeführt und ein Vordruck ausgefüllt. Zum Schluss verlangte man noch ein Foto von mir, dass ich nicht geben konnte. Auf meinen Protest, dass ich mit einem polnischen Visum unter dem Schutz des polnischen Staates stehe, ließ man mich unter Entschuldigungen gehen. Richtig wäre es gewesen, wenn mich der Milizionär zum Bürgermeister mit der An- und Abmeldung verwiesen hätte. […]

Ich hatte alle Tage mit polnischen Bauern Umgang, die früher im alten Polen Landarbeiter oder Gelegenheitsarbeiter waren. Ich konnte bei fast allen einen Unsicherheitsfaktor feststellen. »Wer weiß wie es noch kommt, vielleicht kommt bald Krieg« und darum wohl die Unlust, das Anwesen und sich selbst zu pflegen. Wenn man als Polenfreund erkannt wurde, dann kam es vor, dass man geküsst und herzlich umarmt wurde.

Ich kann sagen, dass von diesen Bauern die DDR abgelehnt wird, da man nach ihrer Meinung die Bauern enteignet hat und die Bauern keine Lust haben, für Fremde zu arbeiten. Auch die Sowjetunion wird abgelehnt. Die Kolchosbauern würden nichts tun. Sie sagen, die Sowjetunion ist eine dicke große Kuh, die sich aber nur in den Gärten der Volksdemokratien durchfrisst. […]

Mir ist aufgefallen, dass in den Dörfern noch die Kriegerdenkmale von 1870/71 und von 1914/18 stehen. Die Bevölkerung sagt, sie stehen deshalb, weil die Deutschen zu diesen Zeiten gegen die Franzosen und die Russen gekämpft haben und nicht gegen Polen, und die Deutschen haben auch die Polen von den Russen befreit. […]

Über unsere verstorbenen Genossen Wilhelm Pieck und Ernst Thälmann herrschte bei der deutschsprachigen Bevölkerung die Meinung, dass sie Zuchthäusler waren und um sich nur solche Verbrecher hatten, die das Volk drückten […]

Auf der Rückfahrt passierte es mir, dass der Kondukteur im Zuge von Allenstein nach Posen mich zu erpressen versuchte. Als ich ihm meine Fahrkarte zur Kontrolle gab, bemerkte er ebenfalls, dass sie keine Gültigkeit habe, da darauf steht: Berlin – Olsztyn und nicht Olsztyn – Berlin. Ich verwies ihn auf die Rückseite der Karte, dass darauf Rückfahrt steht. Im gebrochenen Deutsch erklärte er, dass er mich ja fahren lassen könnte, aber und dann machte er auch die Bewegung mit der linken Hand an die linke Halsseite. […].

So präsentierte sich die DDR am Brandenburger Tor dem USA-Präsidenten John F. Kennedy bei dessen historischen Berlin-Besuch 1963.

Im Westen Deutschlands war Anfang der Sechzigerjahre eine Aktion sehr populär, die vom »Kuratorium Unteilbares Deutschland«[68] initiiert wurde. Unter dem Motto »Macht das Tor auf!« sollte sie helfen, die Teilung des Landes zu überwinden. Entgegen dieser Forderung ließen die DDR-Machthaber für alle Welt sichtbar 1963 das Wahrzeichen Berlins mit Fahnen als Sichtblenden verhängen. Dem unvoreingenommenen Betrachter drängt sich die Frage auf: Was wollten sie dahinter verbergen?

28.6.1963 Rudi Singer[69], Leiter der Abteilung Agitation des ZK der SED, an Minister Mielke[70]

Werter Genosse Mielke!

In der Annahme, dass ein Panorama von unserem Transparent am Brandenburger Tor, das Herrn Kennedy[71] so geärgert hat, Dich interessieren wird, übersenden wir es Dir beiliegend.

Nebenbei gesagt, hat jetzt das USA-Außenministerium auch zu dieser »absurden Propaganda« Stellung genommen.

1 Anlage:

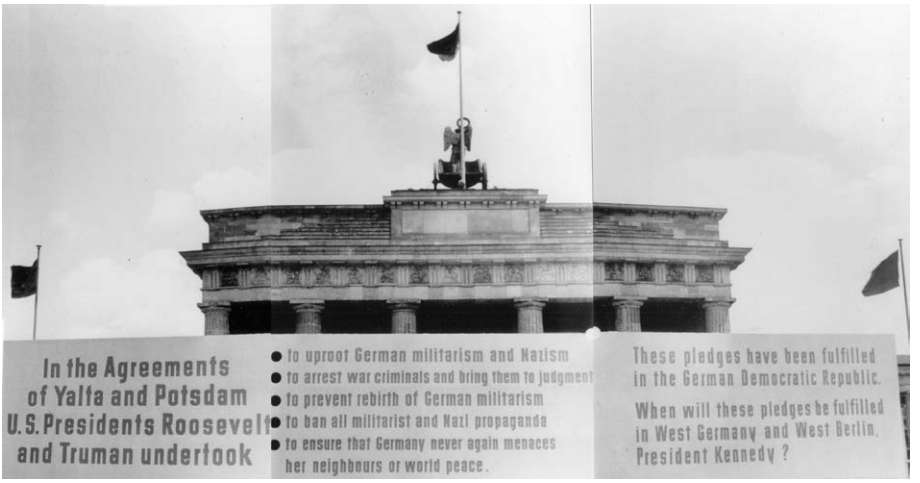
---

68 Das Kuratorium war eine überparteiliche Vereinigung zur Förderung der deutschen Wiedervereinigung. Ihm gehörten Personen des öffentlichen Lebens der Bundesrepublik an. Gegründet am 17. Juni 1954, bestand die Organisation bis 1992.

69 Rudolf Singer (1915–80) war nach 1945 KPD-Funktionär in Bayern und siedelte 1951 aus Sicherheitsgründen in die DDR über. Von 1951 bis 1963 war er stellvertretender bzw. Chefredakteur der »Freiheit« in Halle, des »Freiheitssenders 904« und der »Volkswacht« in Gera. (Der »Freiheitssender 904« verbreitete von 1956 bis 1971 Propaganda der in der BRD verbotenen KPD. Er gab sich als einziger nicht unter staatlicher Kontrolle stehender Sender der Bundesrepublik aus. Tatsächlich wurden die Programme in der DDR produziert und von Burg bei Magdeburg aus gesendet.) Singer wurde 1963 zum Leiter der Abteilung Agitation des ZK der SED und zum stellvertretenden Vorsitzender der Agitationskommission beim Politbüro berufen. 1966 löste er Hermann Axen als Chefredakteur des »Neuen Deutschlands« ab.

70 BStU, SdM 1110, Bl. 68.

71 Vom 23. bis 26. Juni 1963 hielt sich der amerikanische Präsident John F. Kennedy zu einem Staatsbesuch in der Bundesrepublik auf, was eine Stippvisite in West-Berlin mit einschloss.



Nach dem Mauerbau erreichte der Personenkult um den SED-Chef Walter Ulbricht einen grotesken Höhepunkt. Obwohl für kommunistische Staaten typisch, war eine solche Lobhudelei nur noch vergleichbar mit dem Kult um Stalin oder um den rumänischen Diktator Nicolae Ceaușescu.

30.4.1963 Maßnahmeplan des Politbüros der SED zum 70. Geburtstag von Walter Ulbricht, übersandt vom Büro des Politbüros[72] an Minister Mielke[73]

[*Geplant war bereits, dass*] in den frühen Morgenstunden des 30. Juni 1963 Mitglieder der FDJ, Sportler und Junge Pioniere[74] Walter Ulbricht die Glückwünsche überbringen.

[*Zentrale Rolle der Tageszeitung »Neues Deutschland«*]

Würdigung des 70. Geburtstages des Genossen Ulbricht im Zentralorgan [der SED] »Neues Deutschland«

I. In Vorbereitung des Geburtstages erscheinen im Zentralorgan:

1. Beschlüsse von Belegschaften aus Industrie und Landwirtschaft, Handel, Verkehr, Bauwesen, die sich im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs zur Erfüllung

72 Auf der Sitzung des Politbüros am 30.4.1963 wurde ein Maßnahmeplan zum 70. Geburtstag von Walter Ulbricht beschlossen. Vorgesehen war unter anderem, dass eine Würdigung in allen Medien zu erfolgen hat, es eine Neuauflage der Becher-Biographie über Ulbricht geben wird und Otto Gotsche eine neue schreiben soll und die Nationale Front einen Bildband in einer Auflage von 50 000 zu erarbeiten hat. Hans Bentzien soll mit Professor Rudolf Bergander die Schaffung von Porträt, Büste und Historienbild besprechen. Nicht zuletzt muss ein Dokumentarfilm und ein erweiterter »Augenzeuge« (Kinowochenschau in der DDR) zum Geburtstag entstehen.

73 BStU, SdM 1110, Bl. 141ff.

74 Die Pionierorganisation, benannt nach dem KPD-Führer Ernst Thälmann, wurde als staatliche Kinderorganisation am 13. Dezember 1948 gegründet. Mitglieder waren in der späteren DDR fast alle Kinder von der ersten bis zur achten Klasse (bis zur 5. Klasse: Jungpionier, dann bis zur 8. Klasse: Thälmannpionier.).

und Übererfüllung des Planes 1963, insbesondere des Planes Neue Technik, verpflichten, anlässlich des Geburtstages des Genossen Ulbricht besondere Leistungen zu vollbringen. Die Veröffentlichung solcher Beschlüsse sollen nicht den Charakter einer speziellen Kampagne annehmen, sondern müssen im Rahmen der Hauptbewegungen der Werktätigen in Industrie und Landwirtschaft, in Wissenschaft und Kultur behandelt werden und in der Nachrichtengebung über die Tätigkeit der Partei, der Staatsorgane, der Gewerkschaften usw. erscheinen.

Die zu veröffentlichenden Beispiele erfolgen auf Hinweis und Billigung durch die Büros für Industrie und Landwirtschaft beim Politbüro.

Termin des Beginns der Veröffentlichung: Unmittelbar nach dem 1. Mai.

2. Beginnend in der letzten Woche Mai werden folgende Artikel veröffentlicht, die die Leistungen des Genossen Ulbricht bei der Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie und der Ausarbeitung der Politik der Partei und des Staates würdigen:
   a) Die Anwendung und Weiterentwicklung der Leninschen Theorie von der sozialistischen Revolution durch die SED
      Autor: Genosse Axen[75]
   b) »Mein dritter Beruf ist eigentlich Historiker«
      (Genossen Ulbrichts Leistung bei der Ausarbeitung der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung)
      Autor: Genosse Prof. Dr. Berthold[76]
   c) Die Vorsitzenden der Blockparteien und der Präsident des Nationalrates schreiben Artikel, in denen Walter Ulbrichts Wirken gewürdigt werden.
   d) Wie der Vorsitzende unseres Staatsrates arbeitet (Geschrieben von einem Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatsrates und Präsident des Nationalrates)
   e) Rezensionen folgender, jüngst erschienener Schriften Walter Ulbrichts:
      aa) »Die Bauernbefreiung in der DDR« (2 Bände)
      bb) Band VI der »Beiträge zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung«
   f) Ende Juni werden literarische Beiträge der Schriftsteller Otto Gotsche[77] und Michail Tschesno-Hell[78] veröffentlicht.

II. Ausgabe des ND vom 30.6.1963

1. Auf Seite 1 werden die Glückwunschadressen des Zentralkomitees, ein bestätigtes Bild sowie der Artikel des Genossen Otto Grotewohl veröffentlicht.
2. Auf den Seiten 1 und 2 werden im Wortlaut die Glückwunschbotschaften des Staatsrates, Ministerrates, Nationalrates, Volkskammer sowie der Zentralkomitees

---

75 Hermann Axen (1916–92) saß als Kommunist und Jude 1942–45 in den Konzentrationslagern Auschwitz und Buchenwald. Er war Mitbegründer der FDJ, seit 1949 Mitlied des Zentralkomitees der SED, 1958–66 Chefredakteur der Zeitung »Neuen Deutschland«, seit 1970 Mitglied des Politbüros der SED und seit 1971 Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten der DDR.

76 Prof. Dr. Lothar Berthold (1926–2007) SED/PDS-Ideologe und kommunistischer Historiker.

77 Otto Gotsche (1904–85), SED-Politiker und kommunistischer Schriftsteller.

78 Michael Tschesno-Hell (1902–80), DDR-Kulturfunktionär und Drehbuchautor.

der Bruderparteien, der Vorstände der Blockparteien und der Massenorganisationen veröffentlicht. Ebenso die Glückwünsche ausländischer Regierungen, Staatsmänner, Persönlichkeiten,

3. Auf Seite 3 wird auf der Grundlage der von der Arbeitsgruppe des Genossen Vieillard[79] ausgearbeiteten Biographie eine politische Dokumentation in Text und Bild über Leben und Leistung des Genossen Ulbricht als Führer der Partei und Vorsitzender des Staatsrates veröffentlicht.
4. Auf Seite 4 werden aus dem Buch »Begegnungen mit Walter Ulbricht« die Beiträge von Anna Seghers[80], Walter Felsenstein[81] und evtl. anderer hervorragender Künstler und Wissenschaftler veröffentlicht.
5. Auf der Seite 5 erscheinen:
   a) Hervorragende Werktätige, Parteifunktionäre, Parteilose schildern Episoden des gemeinsamen Kampfes und der Arbeit mit Genossen Walter Ulbricht,
   b) Reportage über Walter Ulbrichts Beratungen mit den Werktätigen, Autor: Lieselotte Thoms[82].
6. Seite 6 wird als Bildseite veröffentlicht, die in Übereinstimmung mit der Broschüre der Arbeitsgruppe Vieillard und dem Bildband des Nationalrates zu gestalten ist.

[*Was auch so geschah.*]

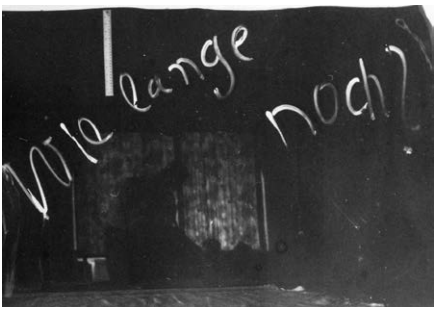
Im Schutz von Mauer und undurchlässiger Grenze konnte das MfS seine Unterdrückungsmethoden professionalisieren und auch Vorfällen nachgehen, die bisher eher unbeachtet blieben.

22.7.1963 Vermerk des Leutnant Sattler von der damals für die Wirtschaft zuständigen HA III[83]

Betreff: Sicherung von Schmierereien im Institut für Dokumentation

Am Mittwoch, dem 17.7.1963 wurde festgestellt, dass eine Wandzeitung im Institut für Dokumentation mit der Losung: »Wie lange noch?« beschmiert war. Die Losung war mit weißer Farbe auf eine Glasplatte geschrieben. Die Parteileitung befragte sofort alle anwesenden Personen und schätzte ein, dass sich die Losung nicht auf den Inhalt der Zeitung, sondern darauf bezog, dass die Wandzeitung einige Wochen nicht erneuert wurde. Das MfS wurde darauf nicht verständigt. Da sich die Wandzeitung mit dem Chruschtschow-Besuch befasste und die Bedeutung der festen Freundschaft

79 Hans Vieillard war Ulbrichts persönlicher Referent für Geschichtsfragen.
80 Anna Seghers (1900–83), Schriftstellerin, Mitglied in KPD und SED, 1952–78 Präsidentin des DDR-Schriftstellerverbandes.
81 Walter Felsenstein (1901–75), Schauspieler und Regisseur. 1947 gründete er die Komische Oper in Ost-Berlin, deren Intendant er bis zu seinem Tode war; ab 1956 war er Vizepräsident der Akademie der Künste in der DDR, er setzte Maßstäbe in der Opernregie.
82 Liselotte Thoms-Heinrich (1920–92), Frauenpolitikerin und Journalistin in der DDR.
83 BStU, AS 60/72, Bd. 1, Bl. 82.



der DDR zur Sowjetunion zum Inhalt hatte, kann die Einschätzung der Parteileitung nicht akzeptiert werden.

Eine Befragung ergab, dass die Beschriftung entweder mit Schlämmkreide oder mit Ausziehtusche erfolgte. Malerarbeiten werden z. Zt. im Gebäude nicht verrichtet. Mit Ausziehtusche wird lediglich in der Bibliothek gearbeitet. In der Bibliothek sind zwei Mitarbeiter beschäftigt, darunter befindet sich ein Grenzgänger.[84]

Aus diesem Grunde wird vorgeschlagen, trotz der verstrichenen Zeit und des ungeschickten Verhaltens der Parteileitung folgende Fakten zu dokumentieren:

1. Zusammensetzung des Farbmaterials
2. Dokumentation der Handschrift.

Zu den Ritualen in der DDR gehörte, dass sich die führenden Funktionäre vor den sogenannten Volkswahlen schon mal unter das »werktätige Volk« begaben. Auf »Wahlversammlungen« stellten sie sich den Fragen der Bevölkerung. Die dort geäußerte Kritik war allerdings eher mild, da sich aus Angst vor Repressionen kaum jemand getraute, Missstände offen zu benennen.

11.11.1963 Minister Mielke an Albert Norden[85] in seiner Funktion als Mitglied des Politbüros der SED und Leiter der Agitationskommission[86]

In einer Wählerversammlung mit der Weißenfelser Bevölkerung, auf der ich am 27.8.1963 Rechenschaft über meine Tätigkeit als Abgeordneter der Volkskammer ablegte, wurde an den Sonnabend-Sendezeiten des Deutschen Fernsehfunks Kritik geübt. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, das Sonnabend-Abend-Programm zu verlängern. An anderen Wochentagen würde oft bis Mitternacht gesendet, während sonnabends, wo die Arbeiter die beste Möglichkeit haben fernzusehen, oft verhältnismäßig zeitig Sendeschluss ist. Dieser Umstand würde dann eine Reihe von Bürgern verleiten, auf das Westfernsehen umzuschalten.

Ich wurde von den Weißenfelser Bürgern beauftragt, mich um ihr Anliegen zu kümmern und sie über das Ergebnis zu unterrichten.

---

84 Als Grenzgänger bezeichnete man DDR-Bürger, die vor dem 13. August 1961 in West-Berlin gearbeitet hatten. Sie waren dem Regime per se als politisch unzuverlässig verdächtig.

85 Albert Norden (1904–82), Journalist und Politiker, ab 1921 KPD, 1958–81 Mitglied des Politbüros der SED, ab 1976 Mitglied des Staatsrates der DDR.

86 BStU, SdM 1108, Bl. 57f.

In Erfüllung dieses Auftrages habe ich die Sonnabend-Sendezeiten des Deutschen Fernsehfunks und des Westfernsehens vom Februar bis September 1963 verglichen und dabei festgestellt, dass für die Monate Juli und August 1963 die Kritik der Weißenfelser Bürger vollauf berechtigt ist.

Da mir dieses Problem besonders von der Seite der Bekämpfung der politisch-ideologischen Diversion des Gegners als nicht unbedeutsam erscheint, bitte ich Dich, mir mitzuteilen, wie diese Frage von Dir eingeschätzt wird und welche Antwort ich meinen Wählern geben kann.

Bei den Propagandaeinsätzen Mielkes vor den »Volkswahlen« konnten auch die Schweine der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) nicht vor dessen Fürsorge sicher sein.

14.6.1967 Besuch des Genossen Abgeordneten und Minister für Staatssicherheit, Erich Mielke, anlässlich der bevorstehenden Wahlen zur Volkskammer und den Bezirkstagen in der LPG[87] »Thälmann-Pionier« in Osterfelde[88]

[*Rubrik »Wähler sagen Ihre Meinung« auf der Kreisseite Zeitz der »Freiheit« vom 22.6.1967, Meinung des Meisters für Rinderzucht, Karl Zörner*]

Meine Frau und ich können es heute noch gar nicht fassen, dass ein Minister wie der Volkskammerabgeordnete und Minister für Staatssicherheit, Erich Mielke, uns hier in Schleinitz aufsuchte und sich mit uns über die Arbeit und unser persönliches Wohlergehen so nett unterhielt.

87 Abkürzung für landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft. Nach dem Beschluss der II. Parteikonferenz der SED 1952 zunächst freiwilliger, vom Staat begünstigter Zusammenschluss vorwiegend kleiner Bauern, mit dessen Hilfe der Aufbau des Sozialismus auf dem Lande vorangebracht werden sollte. In den Jahren 1959/60 sahen sich unter starkem wirtschaftlichen, politischen und auch physischen Druck fast alle Bauern gezwungen, den LPG beizutreten (Zwangskollektivierung). Die Eingliederung der LPG in die zentrale Planwirtschaft führte zu einer Vielzahl von willkürlichen staatlichen Eingriffen (z.B. die zwangsweise Nutzung klimatisch ungeeigneter Rinderoffenställe), zu vielen Behinderungen in der landwirtschaftlichen Arbeit und dem Verlust der Eigentümerverantwortung der Bauern. Bis zum Mauerbau flohen deswegen Tausende von ihnen in den Westen.

88 SED-Bezirkszeitung »Freiheit« vom 20.6.1967, S. 8.

Ob die Fotos von Mielke mit den Schweinen veröffentlicht worden sind, ist nicht überliefert. Zu vermuten ist, eher nicht, hätte das doch beim Betrachter falsche Assoziationen auslösen können. Wie der folgende Text zeigt, war die Veröffentlichung von Fotos in der DDR auch sonst häufig eine heikle Angelegenheit.

24.1.1969 Auswertungs- und Informationsgruppe der Bezirksverwaltung Karl-Marx-Stadt an die Zentrale Auswertungs- und Informationsgruppe in Berlin[89]
Diskussionen über veröffentlichte Fotos in Zeitschriften

Verschiedentlich gibt es unter der Bevölkerung Diskussionen darüber, dass in DDR-Zeitschriften Bilder veröffentlicht werden, die nicht dazu beitragen, einen positiven Einfluss auf Jugendliche zu nehmen.

So wurde z.B. in der Zeitschrift »Melodie und Rhythmus«[90] Nummer 19/68, S. 12, vom Henschel-Verlag Berlin eine Beatles-Gruppe aus Ungarn abgebildet, die den westlichen Beatgruppen, in Bezug auf Aussehen, in nichts nachstand.

In verschiedenen Ausgaben der Modezeitschrift »Pramo« [*Praktische Mode*] seien ebenfalls Abbildungen vorhanden, auf denen junge Männer einen den Beatles ähnlichen Haarschnitt trugen.

In den Diskussionen kommt zum Ausdruck, dass diese Bilder die Jugend direkt anregt, ebenfalls solche Frisuren zu tragen.

---

89 BStU, HA XX 11993, Bl. 128.

90 In der DDR war die Zeitschriftenlandschaft recht karg. »Melodie und Rhythmus« hieß das Fachblatt für Tanz- und Unterhaltungsmusik; es folgte den Vorgaben der SED-Kulturpolitik. Der Name einer weiteren Zeitschrift »Pramo« war von den Worten »praktische Mode« abgeleitet. Ein wichtiger Bestandteil darin waren Schnittmuster zum Selbermachen, d.h. zum eigenen Beheben der modischen Defizite der heimischen Bekleidungsindustrie. Alle Zeitschriften wurden überwacht und zensiert.

Im Dezember 1965 fand das 11. Plenum des Zentralkomitees der SED statt. Die Tagung geriet zu einer Generalabrechnung der SED mit »parteifeindlichen« Tendenzen in der Jugend- und Kulturpolitik. Künstlern, die nicht dem sozialistischen Realismus huldigten, wurde von der Partei Nihilismus, Skeptizismus und Pornographie vorgeworfen. In der Folge wurden zahlreiche Bücher, Filme und Beatgruppen verboten. Jugendliche, die sich nach ihren Vorbildern die Haare wachsen ließen und kleideten, wurden diskriminiert und verfolgt.

1974/79 Postkarte aus Bulgarien an Erich Honecker[91]

СЛЪНЧЕВ БРЯГ – СОЛНЕЧНЫЙ БЕРЕГ – SLANTCHEV BRIAG — SLANTSCHEV BRJAG

Снимка Н. Кръстев

Lieber Erich!
Über dem Sonnenstrand
lacht die Sonne –
über Deinen Maulkorberlaß
die ganze Welt!
Deine Leibeigenen

Пощенски код на местоназначението

ДИ „Септември" – Болгария „Septemvri" – Bulgaria

28 стс пощa
НР БЪЛГАРИЯ
МЮНХЕН'74

BStU
000074

An den
Staatsratsvorsitzenden
Erich Honnecker
DDR BERLIN

Es existiert keine Datierung für diese Karte außer die Jahresangabe 1974 auf der Briefmarke. Da von einem Maulkorberlass die Rede ist, könnte sie 1979 geschickt worden sein und sich auf das 3. STÄG [*Strafrechtsänderungsgesetz*] beziehen, welches in der Praxis eine wesentliche Strafverschärfung bei vielen politischen Paragraphen bedeutete.

91 Erich Honecker (1912–94), Dachdeckerlehre in Neunkirchen (Saargebiet), Abbruch der Lehre ohne Abschluss, um sich ganz der politischen Arbeit zu widmen. Seit 1930 KPD, 1937 zu zehn Jahren Haft verurteilt, 1945 durch die Rote Armee aus dem Zuchthaus Brandenburg befreit. 1946–55

Schwierigkeiten mit nonkonformen aufmüpfigen Jugendlichen hatte das DDR-Regime Zeit seines Bestehens. Die im Folgenden geschilderte hundertprozentige Linientreue war in der Regel eher selten.

21.6.1976 Kaderakte eines Inoffiziellen Mitarbeiter im Zentralrat der FDJ in Berlin[92]

Beurteilung

Genosse Heinz [X] war von April bis Juni 1976 als Arbeitsgruppenleiter der Abteilung Kultur des Organisationsbüros X. Parlament der FDJ tätig.

Er war bei der Vorbereitung und Durchführung der 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven eingesetzt und erfüllte sehr selbständig die ihm übertragenen Aufgaben. Heinz hat einen großen persönlichen Anteil an der erfolgreichen Lösung der Gesamtaufgabenstellung.

Heinz ist es gelungen, seine Arbeit nicht nur als organisatorisch technische Maßnahme zu sehen, sondern vor allem als inhaltlich politische Aufgabe anzufassen. Ihn zeichneten dabei besonders Einsatzbereitschaft, Zuverlässigkeit und Aufgeschlossenheit aus […]

[*Tätigkeit im Zentralen Organisationsstab Fackelzug*]

Genosse [X] war seit 10.6.1974 Mitarbeiter der Abteilung Fackelzug. Durch seine klare politische Haltung und stete Einsatzbereitschaft trug er vor allem zur inhaltlichen Ausgestaltung des Fackelzuges bei.

Mit großer Gewissenhaftigkeit und Ausdauer bewältigte Genosse [X] die Auswahl der Bilder und Elemente entsprechend der vorgegebenen politischen Konzeption und war während des Fackelzuges verantwortlich für die Regulierung der Marschsäule 1 am Hauptregulierungspunkt […]

Für seine Tätigkeit im Zentralen Organisationsstab wurde [X[93]] mit der Medaille für hervorragende Leistungen bei der sozialistischen Erziehung der Pionierorganisation »E. Thälmann« in Silber ausgezeichnet.«

Sehr viel häufiger als von derartigem Wohlverhalten berichten die MfS-Akten von Vorfällen mit Jugendlichen wie dem folgenden.

Mitbegründer und erster Vorsitzender der FDJ, ab 1949 Mitglied des ZK der SED, 1949–89 Mitglied der Volkskammer, 1956 Sekretär der Sicherheitskommission, 1971 maßgeblich beteiligt am Sturz des Ersten Sekretärs Walter Ulbricht, zu dessen Nachfolger er auf dem 16. Plenum am 3.5.1971 ernannt wurde. Ab 1976 Generalsekretär und seit Juni 1971 Vorsitzender des Nationalen Verteidigungsrates, am 18.11.1989 Rücktritt von allen Ämtern. Quelle des Dokuments: BStU, MfS, HA XX 12667, Bl. 74f.

92 BStU, AIM (Archivierte IM-Akte) 8245/91, Teil I, Bl. 32 und 43.

93 Am 18.9.1978 wurde er unter dem Decknamen »Klaus Beyer« verpflichtet und arbeitete bis zum Ende der DDR mit dem MfS zusammen.

1977 Bericht zu einem Vorkommnis mit einer DKP-Delegation[94], die vom 28.10.1977 bis 1.11.1977 in Zeulenroda weilte[95]

Vom 29.10. zum 30.10.1977 gegen 00.15 Uhr betraten ca. 10 Jugendliche im angetrunkenen Zustand das Hotel »Goldener Löwe« in Zeulenroda, wo die o[ben] g[enannte] DKP-Delegation untergebracht war.

Nach dem Betreten des Hotels wurden sie vom Bedienungspersonal darauf aufmerksam gemacht, dass bereits Ausschankschluss sei und sie umgehend das Hotel verlassen sollen.

Diese Weisung wurde nicht befolgt und die Jugendlichen begaben sich daraufhin in das Weinzimmer des Hotels, wo eine Reisegesellschaft anwesend war. Dort randalierten die Jugendlichen und beschimpften die Gäste.

Nachdem die Jugendlichen aus dem Weinzimmer gewiesen wurden, begaben sie sich in das Zimmer, in dem die DKP-Delegation weilte.

Da die Jugendlichen durch das Bedienungspersonal keinen Alkohol bekamen, tranken sie das Bier der Genossen der DKP aus, und es kam zu provokatorischem Auftreten der Jugendlichen.

Auf dem Tisch, an dem die Genossen der DKP saßen, lagen Broschüren der Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald[96], die sie anlässlich eines Besuches dort erhalten hatten.

Ein Jugendlicher nahm diese Broschüre zum Anlass für eine verleumderische sowie provokatorische Rede. Er bezeichnete den Inhalt als größten Schwindel und Betrug, den es je gegeben hat. Er äußerte sich sinngemäß dahingehend, dass ja die gleichen Verhältnisse, wie sie im KZ Buchenwald waren, jetzt noch in der DDR sind. Es gäbe bei uns auch keine Freiheit und wenn man seine Meinung sagt, kommt man gleich in den Knast.

Diese Meinung wurde durch die anderen Jugendlichen lautstark unterstützt und an dem Beispiel Übersiedlung/Freiheit dargelegt.

Von einem namentlich nicht bekannten Jugendlichen wurde die Frage gestellt, ob sie ihn nicht nach der BRD im Kofferraum eines Pkw mitnehmen würden.

Durch das progressive Auftreten des Leiters der BRD-Delegation bzw. der anderen Genossen der DKP wurden weitere Diskussionen abgebrochen, sodass die Jugendlichen das Hotel verließen.

Von der Kreisdienststelle Zeulenroda wurden die Namen aller beteiligten Jugendlichen erarbeitet.

Die operative Bearbeitung erfolgt durch […] das VPKA [*Volkspolizeikreisamt*] Zeulenroda, zur Prüfung der Einleitung eines Ordnungsstrafverfahrens gegen die Jugendlichen.«

---

94 Die Deutsche Kommunistische Partei (DKP) wurde im September 1968 in Essen gegründet. Sie stand in der Tradition der 1956 in der Bundesrepublik verbotenen KPD und arbeitete eng mit der SED zusammen, von der sie auch finanziert wurde.

95 BStU, HA II/AKG (Auswertungs- und Kontrollgruppe) Bündel 5368, MF (Mikrofish) 07/1, Bl. 20f.

96 Ehemaliges Konzentrationslager der Nationalsozialisten. Es wurde von 1945 bis 1950 durch die sowjetische Besatzungsmacht als Speziallager Nr. 2 weitergenutzt.